

**1400. Hauswärte.** Am 29. Dezember 1924 stellt Hauswart J. Oegger, im Kaspar Escherhaus, das Gesuch um Besoldungserhöhung durch Beförderung zum Hauswart I. Klasse unter Anrechnung von 6 Dienstjahren, oder eventuell Anrechnung von 12 Dienstjahren in seiner gegenwärtigen Besoldungsklasse (Haus-

wart II. Klasse) zufolge vermehrter Inanspruchnahme, die er folgendermaßen begründet:

Seit seiner Versetzung als Hauswart des Hauses Freiestraße 5 als I. Hilfsabwart nach dem Kaspar Escherhaus sei nach dem Rücktritt des II. Hilfsabwartes daselbst, Hauswart Ritter, im Oktober 1924, die Besorgung des größten Teils der letzterem zugewiesenen Arbeiten an ihn übergegangen, sodaß er durch die Reinigung sämtlicher Gänge und Nebenräume, sowie durch Reparaturarbeiten und Instandhaltung der Aborte den ganzen Tag ohne Unterbruch in Anspruch genommen sei. Dazu komme nach Bureauschluß die Reinigung sämtlicher Bureaux der Volkswirtschafts- und Baudirektion, die er mit Hilfe seiner Frau besorge. Seine Arbeitszeit erstrecke sich somit in der Regel bis abends 8 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr.

Die Baudirektion berichtet:

Joh. Oegger wurde auf 1. Oktober 1917 in seinem 46. Altersjahre ohne Anrechnung eines Dienstjahres als Hauswart des Hauses Freiestraße 5 mit einer Anfangsbesoldung von Fr. 2100 (Minimum) auf Probe angestellt und gemäß Regierungsratsbeschluß vom 7. Februar 1918 definitiv gewählt. In dieser Besoldung war auch die Besorgung der von Oegger zu reinigenden Bureaux in der Hauptsache inbegriffen. Seine jetzige Besoldung als Hauswart II. Klasse für das Kaspar Escherhaus beträgt bei Anrechnung von 7 Dienstjahren Fr. 4795, abzüglich eines Betrages von Fr. 700 für die Dienstwohnung.

Die von Oegger in seinem Gesuche um eine Besoldungsaufbesserung angeführten Gründe sind als zutreffend zu bezeichnen; denn tatsächlich sind ihm seit dem Rücktritt von Hauswart Ritter erheblich mehr Reinigungsarbeiten zugeteilt worden. Sodann darf nicht außer Acht gelassen werden, daß Oegger als gelernter tüchtiger Spengler und Schlosser verschiedene Reparaturen ohne Entschädigung ausführt, was für den Staat eine nennenswerte finanzielle Einsparung bedeutet. Außerdem vertritt der Gesuchsteller den Chefhauswart bei dessen Abwesenheit. Mit Rücksicht auf die vermehrte tägliche Arbeitszeit Oegger's, seine bis anhin in jeder Hinsicht tadellose Pflichterfüllung, sowie den Umstand, daß ihm beim Eintritt in den Staatsdienst bei einer so niedrig bemessenen Anfangsbesoldung kein Dienstjahr angerechnet wurde, beantragen wir, dem Gesuche in der Weise zu entsprechen, daß ihm in seiner jetzigen Besoldungsklasse 12 Dienstjahre angerechnet werden, wodurch seine Besoldung Fr. 5520 betragen würde und zwar rückwirkend auf 1. Januar 1925. Durch diese Besserstellung würde der Gesuchsteller den beiden Hauswarten im Rechberg und Staatsarchiv, die weniger effektive Dienstjahre aufweisen und denen überdies bei ihrer Anstellung mehrere Dienstjahre angerechnet wurden, gleichgestellt. Die von Oegger zu unterhaltende Bodenfläche ist etwas größer als diejenige der übrigen Hauswarte. Eine Beförderung zum Hauswart I. Klasse kann im vorliegenden Falle der Konsequenzen wegen nicht in Betracht kommen.

Auf Antrag der Baudirektion, sowie der Kommission für Personal- und Besoldungsfragen

b e s c h l i e ß t d e r R e g i e r u n g s r a t :

I. Dem Gesuche von Hauswart J. Oegger, im Kaspar Escherhaus, vom 29. Dezember 1924 um Besoldungserhöhung wird in der Weise entsprochen, daß ihm mit Rückwirkung auf 1. Januar 1925 12 Dienstjahre nach Besoldungsklasse II angerechnet werden.

II. Mitteilung an J. Oegger, an die Finanzdirektion und an die Baudirektion.